

Stadtfraktion "Fraktionslose"
Dr. G. Spangenberg

Stvv am 26.04.2012

TOP 13.8 Vorlage BV/751/2012 Antirassismuskonzept und Amadeu-Antonio-Straße

Ich möchte zunächst etwas klarstellen: Wenn auch als einer der Miteinreicher dieser Vorlage die Fraktion der Fraktionslosen genannt ist, so ist damit nicht gesagt, dass alle Fraktionsmitglieder den Beschlussvorschlag mittragen. Es gibt in unserer Fraktion die Vereinbarung, dass jedes Fraktionsmitglied im Namen der Fraktion sich äußern darf..

Ich habe in der letzten Sitzung des ABPU am 10. April bereits deutlich gemacht, worin ich einen entscheidenden Mangel dieser Vorlage sehe. Das ist die fragwürdige Unterschriftenliste der Befürworter. Ich habe mir diese Liste im Rathaus noch einmal genau angesehen. Da unterschreiben Personen aus Köln, Duisburg, Jena, Hamburg und anderen Orten, während die Anwohner der Straße und die dort ansässigen Unternehmen nicht befragt wurden. Ein solches Vorgehen in dieser sensiblen Angelegenheit kann ich nicht unterstützen. Diese Unterschriftensammlung stellt für mich eine Mogelpackung dar. Ich werfe den Einreichern vor, mit einer solchen Vorgehensweise dem ernstesten Anliegen zu schaden. Wer zu solchem Mittel greift, dem nehme ich nicht ab, der Ermordung des Antonio Amadeu zu gedenken. Wer derart unaufrichtig vorgeht, der will irgend etwas anderes. Möglicherweise geht es den Einreichern nur um billige Aufmerksamkeit und um Geltungsbedürfnis.

Damit sich eine solche Mogelei bei Straßenumbenennungen nicht wiederholt, schlage ich vor, dass nach dem Beispiel von Bernau eine Anwohnerbeteiligungssatzung erarbeitet wird.

Aber es gibt noch weiteres einzuwenden. Frau Murawski hat in ihrem Brief richtigerweise darauf hingewiesen, dass es nicht nur einen politischen Mord in Eberswalde gegeben hat, sondern auch den an Falko Lüdke. Es ist unverständlich, warum dieser politische Mord ausgeklammert werden soll. Darüber hinaus verweist Frau Murawski auf die anderen Mordfälle, wie die an der kleinen Ulrike Brand und an Juden im dritten Reich.

Auch ich habe ein Beispiel eines in Eberswalde nicht gedachten Mordes zu nennen, des Mordes am Eberswalder Detlef Jaedicke, Abiturient in Joachimsthal 1980. Ich war sein Klassenlehrer. Detlef wurde von einem Angehörigen der sowjetischen Besatzung erschossen, als er mit dem Moped von Trampe kam. Der Soldat wollte das Moped haben. Es war ein Mord aus Habgier. In der Zeit der DDR unter den damaligen politischen Umständen war ein Gedenken nicht möglich. Jetzt aber wäre es möglich.

Ich schlage vor, aller Mordopfer mit einer gemeinsamen Gedenkstätte zu gedenken. Über den Ort sollten wir uns verständigen..

Die jetzige Vorlage, soweit die Umbenennung der Eberswalde Straße betrifft, lehne ich ab.

Dr. Spangenberg